



Inhalt: • **ESF im Dialog 2013:** „Hamburgs Zukunft mitgestalten“ (S. 1-2) • **Berichte:** Gleichstellungspolitische Doppelstrategie, „Wichtiger Erfahrungsaustausch“ (S.3) • **Veranstaltung:** Konstituierung des Fachkräftenetzwerkes (S. 4)

Editorial

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

vor einigen Tagen haben wir beim fünften „ESF im Dialog“ zum Thema „Hamburgs Zukunft mitgestalten – Europäischer Sozialfonds 2014 bis 2020“ rund 200 Gäste begrüßt.



Die gute Resonanz hat mir einmal mehr gezeigt, wie wichtig dieses Förderinstrument für unsere Arbeitsmarktpolitik ist. Dass der Senat damit auf dem richtigen Weg ist, zeigen die Zahlen: Mit 71.130 (Stand: Mai) oder einer Quote von 7,3 Prozent ist die Arbeitslosigkeit in der Hansestadt im Vergleich zu anderen Metropolregionen relativ gering. Das ist auch bei der Jugendarbeitslosigkeit mit einer Quote von sieben Prozent – das entspricht 4.973 Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren – nicht anders. Und das ist auch ein Verdienst der zahlreichen ESF-Projekte und ihrer engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der erfolgreichen Arbeit der Jugendberufsagentur. Die ESF-Mittel aus Brüssel werden wir in der kommenden Förderperiode wieder gezielt einsetzen und motivierte Projektträger unterstützen. Die Schwerpunkte haben wir nach den Vorgaben aus Brüssel bereits festgelegt. Die Mittel werden auf die drei Bereiche Beschäftigung und Mobilität, Bildung und lebenslanges Lernen sowie soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung verteilt.

Detlef Scheele
Senator für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

ESF im Dialog 2013

„Hamburgs Zukunft mitgestalten“

Die neue Förderperiode war das Thema des fünften „ESF im Dialog“: Welche Änderungen sind von 2014-2020 zu erwarten und wo liegen die Schwerpunkte des ESF? Das wollten rund 200 Vertreter von Bildungsträgern, Vereinen und Verbänden sowie aus Politik und Verwaltung wissen. Neben Arbeits- und Sozialsenator Detlef Scheele äußerten sich dazu Adam Pokorny von der Europäischen Kommission, Arnold Hemmann vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Martin Weber von der Hamburger ESF-Verwaltungsbehörde. Im abschließenden Dialog wurde deutlich, dass die neuen ESF-Schwerpunkte trotz der möglichen Mittelreduzierung genügend Spielraum für interessante Projektangebote bieten.

Petra Lotzkat, Leiterin des Amtes für Arbeit und Integration in der Behörde für Arbeit, Soziales und Integration (BASFI), eröffnete den fünften ESF im Dialog im vollbesetzten Wälderhaus in Wilhelmsburg, einem Gebäude der Internationalen Bauausstellung (IBA). Senator Detlef Scheele hob in seinem Grußwort die Bedeutung des ESF als arbeitsmarktpolitisches Instrument hervor – sowohl für das Gemeinsame Arbeitsmarktprogramm des Senats als auch für die Hamburger Fachkräftestrategie. In beiden Politikfeldern habe der ESF, so Scheele, bereits wichtige Beiträge geleistet: „Denn der ESF ist eine Investition in die Menschen. Und die ist angesichts des demografischen Wandels wichtiger denn je!“ Scheele appellierte an die Projektträger, sich auch in der kommenden Förderperiode wieder tatkräftig an der Umsetzung der ESF-Ziele zu beteiligen.



Europa 2020

Wie sich die Ziele des ESF auf europäischer Ebene verändern, machte Adam Pokorny deutlich. „Im Rahmen der Strategie ‚Europa 2020‘ wird der ESF auf die drei Kernziele Beschäftigung, Bildung und Armutsbekämpfung ausgerichtet“, erklärte der Referatsleiter in der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration bei der Europäischen Kommission.

Abgestimmte Programme

Die Ziele der ESF-Förderung auf Bundesebene erläuterte Arnold Hemmann, Leiter des Referates Europäischer Sozialfonds im Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Der intensive Dialog des Ministeriums mit den Sozialpartnern und zahlreichen Interessengruppen zeige, dass ESF-Förderprogramme zur Verbesserung von Bildung und Ausbildung, zur Sicherung des Fachkräftepotenzials, zur Bekämpfung von Armut und zur Integration älterer Menschen in den ersten Arbeitsmarkt nach wie vor sehr wichtig seien. Um Überschneidungen zu vermeiden, stimmten sich die ESF-Verwaltungsbehörden in Bund und Ländern über die Gestaltung ihrer Operationellen Programme untereinander ab.

Messbare Erfolge

Martin Weber, Leiter des Referates ESF-Programmsteuerung der BASFI, berichtete über die Arbeit am Operationellen Programm für Hamburg. Die Auswahlkriterien für alle Ausschreibungen habe der ESF-Begleitausschuss festgelegt. Die konkrete Projektausschreibung und -auswahl werde wieder durch die ESF-Verwaltungsbehörde erfolgen – zusammen mit den Hamburger Fachbehörden, der Agentur für Arbeit und dem JobCenter team. arbeit.hamburg im ESF-Behördenausschuss. Wichtigste Änderung: In der kommenden Förderperiode fordert die Europäische Kommission eine thematische Konzentration der ESF-Maßnahmen sowie eine stärkere Ergebnisorientierung der Projektziele. Messbare Erfolge bei der Unterstützung der Menschen seien das Ziel.

Transparenter Wettbewerb

Der ESF-Begleitausschuss habe entschieden, alle Projekte weiterhin im Wettbewerbsverfahren auszuschreiben, betonte Weber. Es sei transparent und fördere den Wettbewerb unter den Projektträgern. Damit zwischen dem Ende der laufenden und dem Beginn der neuen Förderperiode möglichst keine Lücke entsteht, laufen die Vorbereitungen für das erste Wettbewerbsverfahren der neuen Förderperiode seit März 2013. Die Ausschreibungen wurden am 12. Juni 2013 auf esf-hamburg.de veröffentlicht. Unter der Voraussetzung, dass es zwischen dem Europäischen Parlament und den Mitgliedstaaten noch 2013 zu einer Einigung über den Mehrjährigen Finanzrahmen und die Strukturfondsverordnungen kommt, werden die ersten Projekte Anfang Januar 2014 starten.



Senator Scheele erläuterte die aktuellen Herausforderungen der Arbeitsmarktpolitik und erläuterte die Erfolge verschiedener ESF-Projekte. (Foto: Ulrike Schmidt)



Alle drei Redner – Arnold Hemmann, Adam Pokorny und Martin Weber – waren überzeugt, dass sich die Mitgliedstaaten mit dem EU-Parlament im Laufe der nächsten Monate auf einen Finanzrahmen einigen werden, so dass die Hamburger ESF-Projekte schon Anfang 2014 starten können. (Foto: Ulrike Schmidt)



Der gut gefüllte Saal im Wälderhaus zeigte das große Interesse – insbesondere der zahlreich vertretenen Träger von ESF-Projekten – an den Rahmenbedingungen und Zielen der kommenden Förderperiode. (Foto: Ulrike Schmidt)

Bericht

Gender Mainstreaming in der Förderperiode 2014–2020

Gleichstellungspolitische Doppelstrategie

Die gleichstellungspolitischen Zielsetzungen der Europäischen Kommission werden beispielsweise in der Strategie Europa 2020 oder im Pakt zur Gleichstellung der Geschlechter aufgegriffen, die für die ESF-Umsetzung in der Europäischen Union relevant sind.*

Der Hamburger Senat setzt ESF-Maßnahmen gezielt ein, um seine Vorhaben und Strategien zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern am Erwerbsleben zu realisieren. Insbesondere das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm als auch die Hamburger Fachkräftestrategie bieten somit grundlegende und richtungweisende Angaben und Ziele zum Einsatz der ESF-Maßnahmen für die Hamburger Gleichstellungspolitik.

In der Hamburger ESF-Förderperiode 2014-2020 soll das Ziel „Gleichstellung von Frauen und Männern“ wieder mit einer gleichstellungspolitischen Doppelstrategie verfolgt werden. Dies erfordert zum einen den Ansatz der

Gleichstellungsförderung in Form von konkreten Projektmaßnahmen zur Förderung von Frauen und Männern und zum anderen einen integrierten Ansatz in allen Planungs- und Umsetzungsschritten der Interventionen und Vorhaben als durchgängiges Querschnittsziel.

Innerhalb des zukünftigen Operationellen Programms werden die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter der Prioritätsachse A eingeordnet und erhalten als eigenständige Aktion fünf Prozent des Fördervolumens.

*Vademecum: Gender Mainstreaming im ESF 2014–2020, S. 5 f.

Gender Mainstreaming bedeutet, die sozialen Geschlechterverhältnisse („Gender“) in allen Handlungsfeldern sowie bei allen Planungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsschritten („Mainstreaming“) zu berücksichtigen. Gender Mainstreaming fragt dabei nach den gesellschaftlichen Ursachen von Unterschieden und erfolgt mit dem Ziel, geschlechtsbezogene Rollenzuschreibungen zu überwinden, Benachteiligungen zu verhindern und die Gleichstellung von Frauen und Männern in ihrer Vielfalt zu fördern.

Definition der Agentur für Gleichstellung im ESF

Bericht



Besuch bei „Eltern vor Ort“: Die Projektmitarbeiterinnen berichteten Estelle Roger von der Europäischen Kommission (dritte von rechts), wie es den 40 Moderatorinnen gelingt, viele Eltern mit Migrationshintergrund zu erreichen und über die Berufsmöglichkeiten ihrer Kinder zu informieren. (Foto: Sebastian Hentschel)

Projektbesuche

„Wichtiger Erfahrungsaustausch“

Wie erfolgreich ESF-Interventionen für die Zielgruppe Jugendliche sein können, davon überzeugte sich Estelle Roger von der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission. Dazu besuchte sie die ESF-Projekte „Eltern vor Ort“, „Jobclub-Soloturn“ und „H20 – Das Schülermagazin für Hamburg“. So unterschiedlich alle drei Projekte sind, sie haben alle das gleiche Ziel: Sie wollen ihren jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Weg ins Berufsleben ebnen.

Beim „Jobclub-Soloturn“ sind die Herausforderungen besonders groß. Hier geht es darum, Alleinerziehende im ALG II-Bezug ohne anerkannte Abschlüsse wieder an das Erwerbsleben heranzuführen. Das mehrfach ausgezeichnete Projekt „Eltern vor Ort“ bringt Eltern mit Migrationshintergrund die deutsche Berufswelt näher, damit sie ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können. Im Projekt „H20“ wird Schülerinnen und Schülern der Journalistenberuf nähergebracht. Estelle Roger betont, wie wichtig der internationale Austausch sei. „Wir können die Erfahrungen dieser Projekte gut für vergleichbare ESF-Angebote in anderen Ländern und Regionen nutzen!“

Veranstaltungen

Festakt

Konstituierung des Fachkräftenetzwerkes

Der „ESF im Dialog“ im letzten Jahr thematisierte es bereits, die „Fachkräftesicherung für morgen“. Ein Thema, das den Hamburger Senat seit längerer Zeit beschäftigt, bis schließlich am 28. Mai 2013 die Fachkräftestrategie für Hamburg vorgestellt wurde. Die Strategie wurde unter Federführung der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration im Dialog mit der Agentur für Arbeit Hamburg, dem Jobcenter team.arbeit.hamburg, der Handelskammer Hamburg, der Handwerkskammer Hamburg, dem Deutschen Gewerkschaftsbund Hamburg sowie dem Unternehmensverband Nord entwickelt.

Die enge und gute Zusammenarbeit aller Beteiligten wird nun im Fachkräftenetzwerk – auf Basis des bereits bestehenden, erfolgreichen „Aktionsbündnisses für Bildung und Beschäftigung Hamburg“ – fortgesetzt. Der Festakt anlässlich der Konstituierung des Fachkräftenetzwerkes fand am 12. Juni im Hamburger Rathaus statt.

In der Eröffnung der Veranstaltung betonte Arbeitsminister Detlef Scheele: „Mit der Fachkräftestrategie wollen wir schon heute die Strukturen schaffen, die wir in Zukunft dringend brauchen, um alle vorhandenen Erwerbspotenziale zu nutzen. Mit dem Fachkräftenetzwerk steht jetzt auch der organisatorische Rahmen für eine fachpolitikübergreifende Zusammenarbeit aller Partner zur Verfügung.“

ESF-Kurzmeldungen

ESF-Projekt „ZAA“ schult Jobcenter-Mitarbeiter

In elf Schulungen hat das ESF-Projekt „Zentrale Anlaufstelle Anerkennung“ 208 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Jobcenter team.arbeit.hamburg und von der Agentur für Arbeit geschult. „Damit tragen wir dazu bei, dass Menschen mit ausländischen Abschlüssen schon im Jobcenter eine fachkundige Erstberatung erhalten“, sagt Projektleiter Michael Gwosz.

Beratungsleitfaden „Schätze heben“

Wie können Jugendliche mit Migrationshintergrund gezielt beraten und für den Bewerbungsprozess gestärkt werden? Wie können ihre Potenziale erkannt und gefördert werden? Antworten gibt der BQM-Beratungsleitfaden „Schätze heben“. Bestellungen per E-Mail an Monika Ehmke: ehmke@kwb.de.

Empfang im Rathaus

Anfang 2011 gestartet, Senatsempfang am 20. Juni 2013 – das ESF-Projekt „2. Hamburger Qualifizierungsoffensive in der Altenpflege“ wird von allen Seiten gelobt. Ende Januar 2013 haben 32 Pflegekräfte ihre berufsbegleitende Ausbildung zu examinierten Altenpflegerinnen und Altenpflegern abgeschlossen, im Juni folgen voraussichtlich weitere 64 Absolventen.

Pakt für betriebliche Teilzeitausbildung

Das ESF-Projekt „Koordinierungsstelle Teilzeitausbildung Hamburg“ hat am 11. April bei einem Arbeitstreffen mit Vertretern aus Behörden, Kammern, Arbeitsagentur und Jobcenter bestehende Angebote vorgestellt und weitere Bedarfe ausgelotet.

„come in“ kommt an

Die engagierten Mitarbeiter beim ESF-Projekt „come in“ kümmern sich um Jugendliche, die ohne Unterstützung kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt hätten. Ihr jüngster Erfolg: Acht Teilnehmer sind jetzt bei der Pütz Security AG fest angestellt.

Vorurteile abbauen, Stärken hervorheben

Ihr Ziel ist die Integration von arbeitslosen, sehgeschädigten Hamburgerinnen und Hamburgern in den Arbeitsmarkt. Deshalb veranstaltet das ESF-Projekt „Kompetenz Sehgeschädigter im Job sichtbar“ Schulungen für Unternehmen und Institutionen. Nächster Termin: 26. Juni. Das „Imagevideo Projekt KOSmos aus Hamburg“ ist auf YouTube zu finden.

Über Grenzen hinweg

Nach Vorgaben der EU-Kommission sollen bis zum Jahre 2020 zehn Prozent aller Auszubildenden ein Praktikum im Ausland absolvieren. In Hamburg sind es heute bereits sieben Prozent, doppelt so viel wie im Bundesdurchschnitt. Das ESF-Projekt „Mobilität durch Partnerschaften“ hat ganze Arbeit geleistet und für diesen Erfolg neue Instrumente entwickelt.

Attraktives Handwerk

Sie wollen insbesondere Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in Praxiskursen zeigen, wie vielfältig die Palette der Handwerksberufe ist und wie attraktiv es sein kann, ein eigenes Handwerk zu beherrschen. Das hat das ESF-Projekt „Serviceagentur Anschluss Handwerk“ mit Bravour gemeistert: Inzwischen sind es rund 5.000 Teilnehmer.



Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF

Damit ist Hamburg beschäftigt!



Hamburg

Behörde für Arbeit,
Soziales, Familie
und Integration

Impressum

Redaktion:

Nora Obenaus

Text:

Claus Hönig, Rolf Hoffmann,
Nora Obenaus

Herausgeber:

Behörde für Arbeit, Soziales,
Familie und Integration
Abteilung Arbeitsmarktpolitik,
ESF-Verwaltungsbehörde
Hamburger Straße 47, 22083 Hamburg
www.esf-hamburg.de

Konzept und Realisation:

fkK -freie kreative Kammer-
Gesellschaft für Werbung mbH
Altonaer Poststraße 9b, 22767 Hamburg
www.fkk-hamburg.de

Verantwortlich:

Jürgen Gallenstein

Erscheinungstermin: 19. Juni 2013